

Verwendung der Tempora im Briefstil

Beim Verfassen eines Briefes versetzt sich der Schreiber gelegentlich an die Stelle des Empfängers und betrachtet als Gegenwart den Zeitpunkt, als dieser den Brief liest, und als Vergangenheit, alles was zeitlich vor der Lektüre des Briefes liegt. Diese „Verschiebung“ betrifft insbesondere den Akt des Schreibens selbst und dessen nähere Umstände (Gemütslage des Briefschreibers; Anlass, Absicht des Briefes...) sowie das Abschicken des Briefes.

Daraus ergibt sich:

- ▶ für den Zeitpunkt des Schreibens verwendet man im Lat. Imperfekt oder Perfekt, in der dt. Übersetzung das Präsens:

Pridie Id. Febr. haec scripsi ante lucem (Cic. ad Q. fr. 2,3,7)

Diese Zeile schreibe ich am 12. Februar vor Tagesanbruch;

ante diem VIII Kal. haec ego scribebam hora noctis nona (Cic. Att. 4,3,5)

diese Zeile schreibe ich am 22. um 3 Uhr morgens;

nihil habebam quod scriberem (Cic. Att. 9,10,1)

ich weiß nichts, was ich schreiben könnte;

solliciti eramus de tua valetudine (Cic. fam. 16,7,1)

wir sind besorgt um deine Gesundheit;

- ▶ für alles, was dem Verfassen des Briefes voranging, verwendet man im Lat. das Plusquamperfekt, in der dt. Übersetzung das Perfekt:

neque enim novi quicquam audieram (Cic. Att. 9,10,1)

ich habe nämlich nichts Neues gehört;

- ▶ für alles, was zeitlich zwischen Schreiben und Lesen des Briefes liegt, verwendet man im Lat. ein Vergangenheitstempus, in der dt. Übersetzung ein Futur (bzw. Präsens):

ei qui has litteras tibi dedit (Cic. fam. 8,2,2)

dem Mann, der dir diesen Brief übergeben wird (übergibt);

apud Pomponium eram cenaturus (Cic. ad Q. fr. 2,3,7)

<ich war im Begriff ...> ich werde gleich bei Pomponius speisen.

Diese Verschiebung begegnet häufig in den Briefen Ciceros, nur noch sporadisch in denen des Plinius; sonst findet sie sich anscheinend nicht. Selbst bei Cicero gibt es Ausnahmen, vgl. etwa Att. 12,53,1: *ego, etsi nihil habeo, quod ad te scribam, scribo tamen.*